

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 11

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NIE BERÜHREN, ABER MELDEN

Blindgänger melden – einfach und unkompliziert per App

Sind Sie beim Wandern schon einmal auf einen Blindgänger oder Munitionsreste gestossen und wussten nicht, was zu tun ist? Haben Sie oder Ihre Verwandten im Keller



Bei Munitionsfunden gilt generell: Nie berühren, gut sichtbar markieren.

vielleicht noch Souvenirs aus der Dienstzeit und wissen nicht, wie Sie diese wieder loswerden?

Die Nationale Blindgängermeldezentrale (BMZ) der Schweizer Armee nimmt Ihre Meldung entgegen und beseitigt die unliebsamen Funde – egal ob im öffentlichen Raum oder in Privathäusern. Berühren Sie die Objekte nicht und helfen Sie mit einer gut sichtbaren Markierung, dass die Objekte im Gelände leicht wiedergefunden werden können.

Die Blindgängermeldezentrale nimmt Ihre Meldung per E-Mail entgegen (unter www.armee.ch/blindgaenger finden Sie das



Melden – über Telefon, Internet oder neu über die Gratis-App Blindgänger.

entsprechende Formular), per Telefon unter der Nummer 117 und ganz neu und unkompliziert auch über die App Blindgänger, jetzt verfügbar im App Store und im Google Play Store.

SACHE GIT'S

Wegwerf-Handys für deutsche Minister

Wie tief in Berlin die Angst vor der Ausspähung selbst durch Verbündete sitzt, belegt am 18. Juli 2015 die Zeitschrift *Spiegel*.

Demnach fliegen deutsche Minister und Beamte neuerdings mit Einweg-Handys ins Ausland – namentlich in die USA. Die Mobiltelefone werden nach der Rückkehr zerstört.

Das deutsche Bundesamt für Sicherheit in der Informatik (BSI) hatte Minister, Staatssekretäre und Beamte schon vor zehn Jahren davor gewarnt, eigene Mobiltelefone auf Reisen mitzunehmen. Weil diese vor vertraulichen Gesprächen oft abgegeben werden müssten, bestehe die Gefahr der physischen Manipulation, so durch das heimliche Aufspielen einer Software zur Spionage.

Es sei ratsam, so das BSI, ein unbenutztes Handy mitzunehmen und darauf nur die nötigsten Daten zu übertragen.

Die Mahnung des BSI wurde offenbar vielfach in den Wind geschlagen. Erst der



Aussenminister Frank-Walter Steinmeier.

NSA-Skandal führte zum Umdenken. «Es gibt deutliche Signale, dass man sensibler wurde», heisst es laut *Spiegel*.

Zuletzt soll die Nachfrage nach Wegwerf-Handys nicht nur vor Reisen nach China und Russland gestiegen sein, sondern auch bei Reisen in befreundete Staaten wie Grossbritannien und den USA.

Ausnahmen machen die Minister Frank-Walter Steinmeier und Sigmar Gabriel. Sie flogen mit dem jeweils eigenen Handy nach Kuba und China. In ihrem Umfeld heisst es, die Minister achteten streng darauf, dass ihr Handy nicht in fremde Hände gerate. Soweit die Notiz im *Spiegel*.

GPS-LAUFUHR FÜR EINSTEIGER

Garmin bringt Forerunner 25

Mit dem Forerunner 25 präsentiert Garmin eine smarte GPS-Laufuhr, die sich mit ihren grundlegenden Funktionen gleichermassen an Laufeinsteiger und Minimalisten richtet. Mit 31 Gramm in den Damen- und 39



Garmin Forerunner 25.

Gramm in den Männervarianten hat sie im Vergleich zum Vorgängermodell ordentlich abgespeckt, beim Funktionsumfang, dank Smart Notifications, aber deutlich zugelegt.

Während des Laufs informiert sie über die wirklich wichtigen Leistungsdaten wie Distanz, Pace, Herzfrequenz sowie verbrannte Kalorien. Im Alltag zählt der integrierte Activity Tracker zudem die täglich zurückgelegten Schritte und warnt, wenn man zu lange untätig war – das sorgt für zusätzliche Motivation.

In Verbindung mit einem Smartphone und der Garmin Connect Mobile App informiert der neue Forerunner jetzt auch über eingehende Anrufe, SMS und E-Mails. Und dank der Live-Tracking-Funktion kann man Freunde und Familie sogar am eigenen Lauf teilhaben lassen.

MILITÄRMUSIK

Grosser Erfolg in Südosteuropa

Vom 23. Juli bis 3. August 2015 begeisterte die *Swiss Military Small Band* in Griechenland, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Kosovo die Auslandschweizer und -schweizerinnen, aber auch Einheimische mit ihrem musikalischen Können.

Anlässlich des Schweizer Nationalfeiertages haben die Schweizer Botschafter in den verschiedenen Ländern die Mitglieder der Schweizer Gemeinden und Gäste aus Wirtschaft und Politik eingeladen, um gemeinsam den 1. August zu feiern.

Korpskommandant André Blattmann, Chef der Armee, nahm am Empfang in Belgrad teil und war begeistert von den Militärmusikern.

Kirsten Hammerich, Kommunikationschefin Heer

POLIZEIBEAMTENVERBAND

Attacken werden gefährlicher!

Basel, Bern, Neuenburg, nochmals Bern und Zürich. Das ist nicht das Reiseprogramm eines fröhlichen Ausflugs, sondern die Aufzählung jener Orte, an denen in den letzten Tagen Polizistinnen und Polizisten gezielt verletzt und massiv bedroht wurden. «Jetzt muss endlich gehandelt werden», fordert Max Hofmann, Generalsekretär des Verbands Schweizerischer Polizeibeamter VSPB, und betont: «Es ist kein Traum und passiert leider fast täglich.»

Bereits im November 2009 hat der VSPB die Petition «Stopp der Gewalt gegen die Polizei» eingereicht. Damit hat er auf den inakzeptablen Missstand hingewiesen und die politische Diskussion lanciert. Gut zwei Jahre und zahlreiche Übergriffe später forderte der VSPB am 24. November 2011 endlich Taten statt Diskussionen. «Bei diesen Aktionen wurde den Polizistinnen und Polizisten stets Wohlwollen entgegengebracht, doch das war dann auch das höchste der Gefühle», zeigt sich VSPB-Präsident Jean-Marc Widmer enttäuscht.

Im Jahr 2015 fragt der VSPB: Wo stehen wir heute? Das Parlament beschloss im Juni die Wiedereinführung kurzer Freiheitsstrafen. Bei dem typisch schweizerischen Kompromiss wurden aber auch die Geldstrafen als Möglichkeit beibehalten.

Bei der Forderung nach einer Heraussetzung der Mindeststrafe sieht der Bundesrat im Vorentwurf zwar eine Erhöhung vor, verzichtet aber auf die klar geforderte minimale Freiheitsstrafe.

«Unter dem Strich müssen wir leider wahrnehmen, dass die Notwendigkeit griffiger Massnahmen bei Gewalt und Drohungen gegen Polizistinnen und Polizisten im Parlament kein mehrheitsfähiges Gehör findet», sagt Max Hofmann und betont: «Die Attacken werden heftiger und gefährlicher! Wir hoffen wirklich, dass die Politik endlich aus ihrem Dornröschenschlaf aufwacht, bevor wir über im Dienst getötete Polizisten berichten müssen.» Aus diesem Grund hat der Zentralvorstand des VSPB auch seine Arbeitsgruppe «Stopp der Gewalt» reaktiviert.

Die Petition «Stopp der Gewalt gegen die Polizei» verlangt die Wiedereinführung kurzer Haftstrafen, die Erhöhung der Mindeststrafe bei Gewalt und Drohung gegen Beamte und Behörden (Art. 285 StGB) auf 30 Tage sowie die Verdopplung des Strafmasses bei Wiederholungsstaten, wie dies in Frankreich der Fall ist.

Max Hofmann, Generalsekretär VSPB

SCHREIBTISCH-WOHLTÄTER

Die gute Nachricht

Immer wieder weisen wir auf Medien hin, die unsere Armee fehlerhaft oder herablassend behandeln. Doch es gibt auch Ausnahmen. In der «Ostschweiz am Sonntag» schildert der erfahrene Redaktor Richard Clavadetscher, selber ein gestandener Feldweibel, differenziert die Inf RS 11.

Schon der Titel unterscheidet sich von den Überschriften im linken Mainstream: «Bei den Rekruten genießt die Armee heute mehr Kredit.» Dann zitieren wir eine feine, gut abgewogene Passage über einen abverdienenenden Oberwachtmeister:

«Weitermachen? Es ist nicht sinnvoll, Rekruten in der dritten Woche danach zu fragen. Diese Frage geht deshalb an Oberwachtmeister Felix Hotz aus Weinfelden. Die Zeit nach der Matur und vor dem Studium hat er für das Militär reserviert. Heute ist er auf dem Weg zum Zugführer.



Mit Clavadetscher im Gespräch, links Hotz.

Er habe seine Grenzen erkennen und erweitern wollen, nennt er einen Grund fürs Weitermachen. 38 Wochen Dienst hat er bereits hinter sich, knapp zehn Wochen bleiben noch. Hotz hat in 38 Wochen verschiedene Ausbildungsmodulare absolviert und sie in der Praxis, bei der Truppe, erprobt. Die Ausbildung lege grossen Wert auf den Erwerb von Fähigkeiten, die es zum Führen brauche, sagt Hotz. Es sei deshalb kein Wunder, dass einige der im Laufe der Ausbildung erworbenen Zertifikate auch im zivilen Berufsleben anerkannt würden.

Hotz hat zurzeit noch nicht entschieden, was er studieren will. Er schliesst nicht aus, dass er die Führungskompetenz, die er sich nun in der Ausbildung erwirbt, auch beruflich einmal anwenden kann. Und er sieht diese Ausbildung als Chance: «Wo sonst kann ich in meinem Alter das Führen so gründlich erlernen und üben – und werde dafür erst noch bezahlt?!»

Danke, Richard Clavadetscher, für den Beweis, dass es auch so geht. Gründlich gelernt ist halt gelernt!

LEHRVERBAND FLAB 33

Tag der ehemaligen Fläbler

In Emmen konnte der LVb Flab 33 eine stattliche Anzahl ehemaliger Fläbler zeitgleich zum Besuchstag der Flab Schule Emmen begrüssen. Die grösste Herausforderung bestand darin, aus der grossen Anzahl



Gruppenbild mit Brigadier in der Mitte.

Pensionierter der Luftwaffe die Kameraden zu eruieren, die in ihrer Karriere auch für die Fliegerabwehr tätig waren. Stammt doch das Gros der Leute aus der Zeit vor Excel und Powerpoint; andere beendeten ihre Laufbahn ausserhalb der Luftwaffe.

Nach dem Begrüssungskaffee wurden die Kameraden vom Kdt LVb Flab 33, Br Marcel Amstutz, begrüsst. Er stellte den Lehrverband vor, sprach über die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen sowie über die Weiterentwicklung der Armee.

Im Anschluss orientierte der Kdt BOD-LUV 2020, Oberst i Gst Christof Schmon, über die Flab der Zukunft. Die Ausführungen stiessen bei den Zuhörern auf grosses Interesse. Der Referent durfte entsprechend viele Fragen beantworten.

«In meiner Zweitfunktion als Chef ELS Stv LVb Flab 33 beleuchtete ich die Vorgaben, Abläufe und konkrete Umsetzung der Laufbahnthematik der Berufskader. Nach einem Rundgang durch die Ausstellung wurde der Tag mit einem feinen Mittagessen abgerundet. Die Verbundenheit der pensionierten Berufskameraden und das Herzblut waren ungetrübt spürbar. Eine wahre Freude!

«Alt und Jung bei der Fliegerabwehr» war das Motto des Tages. Die Erwartungen wurden übertroffen. Als Verantwortlicher des Anlasses kann ich nur empfehlen, den Kontakt zu den ehemaligen Kameraden zu pflegen. Die Kameraden haben uns nicht vergessen. Sorgen wir dafür, dass wir sie nicht vergessen.»

Chefadj Markus Riesen, Führungshelfe Kdt LVb Flab 33, C ELS Stv LVb Flab 33

FORUM

Das gibt Schub!

Ich danke Ihnen persönlich und im Namen des Initiativkomitees herzlichst für den redaktionellen Beitrag gegen den LP21.

Jetzt treiben wir die harte Arbeit der Unterschriftensammlung voran, damit sich auch die Thurgauer Stimmbürger in dieser Sache äussern können. Nochmals besten Dank!

Kantonsrat Reto Lagler, Ermatingen

*

Ganz herzlichen DANK an Eure Adresse für die tolle Berichterstattung in der aktuellsten Ausgabe des SCHWEIZER SOLDAT.

Gestern Abend nach meiner Rückkehr eines Trp Besuches der L Flab Lwf Abt 7 (zur Zeit im WK) im Rm Bonaduz-Ilanz-Brigels eine willkommene und sehr erfreuliche Abendlektüre.

An die Redaktion: Mein ganz persönlicher Dank für die Möglichkeit, mich zu Wort melden zu können: welch grosse Ehre für mich!

An Major Urs Fetz: Ich kann es nicht genug betonen, dass ich Deine Arbeit und insbeso natürlich diesen Bericht sehr zu schätzen weiss; merci!

Ich wünsche Euch weiterhin alles Gute und freue mich auf unser nächstes Treffen, wann und wo auch immer.

Mein Dank und meine Anerkennung gehen auch an den Kdt M45 und seine Kader und Soldaten. Die tollen Eindrücke am Nachtschiessen sind das Spiegelbild der Qualität der M Flab Abt 45!

Freundliche Grüsse

*Oberst Meier René
Kommando Lehrverband Flab 33
Kdt Flabverbund FDT*

*

Mit grossem Interesse und grosser Freude habe ich Ihren Standpunkt in der neuen Ausgabe des SCHWEIZER SOLDAT gelesen. Damit haben wir uns geoutet. Wir sollten nun Taten folgen lassen.

Brigadier Hans-Peter Wüthrich

*

Gratulation zu der neuen Homepage. Sehr gelungen!

Ich freue mich, dass Sie noch einige Jahre Chefredaktor der besten Militärzeitschrift im deutschsprachigen Raum bleiben. Weiterhin viel Erfolg!

*Brigadegeneral Dieter Farwick,
Sigmaringen*

Ein ganz herzlicher Dank für die Publikation des Beitrags «Irrfahrt» an mehr als bevorzugter Stelle im SCHWEIZER SOLDAT. Ich habe mich darüber sehr gefreut!

Seit einigen Monaten fasse ich für meine Freunde im Hinblick auf unsere nächste Flugzeugbeschaffung wichtige Informationen aus dem Bereiche «Militärluftfahrt und Luftkriegsführung» in einem einfachen Nachrichtenblatt mit Namen «NACHBRENNER» zusammen.

En herzliche Gruess vom Züri- an Untertsee! Nüd lug la günt! *Konrad Alder*

*

Ich möchte mich bei Ihnen sehr herzlich dafür bedanken, dass Sie den Artikel über unser Clubmitglied und unseren Armeemeister 2015, Andreas Hunziker, im SCHWEIZER SOLDAT so schön – und gleich neben der Seite mit der Sondereinheit Argus – gebracht haben. Dieser Einheit gehörte ich selber einmal fast zehn Jahre an.

*COMBAT LEAGUE AARAU
James Kramer, Präsident*

*

Der SCHWEIZER SOLDAT bietet jeden Monat umfassende, hilfreiche und milizgerechte Informationen und Lagebeurteilungen!

Jeden Monat freue ich mich auf den stets spannenden SCHWEIZER SOLDAT. Sie und das ganze Team schaffen mit Bravour den Spagat, eine Fülle von Informationen fundiert und umfassend, aber dennoch kompakt aufzubereiten und ansprechend darzustellen.

Als Milizoffizier schätze ich es, in nützlicher Zeit mein militärisches Wissen auffrischen zu können, mit Berichten zu nationalen und internationalen, historischen, aktuellen und künftigen Themen, zu militärischen Kernthemen, aber auch zu Rahmenbedingungen sowie benachbarten Gebieten und deren Schnittstellen.

Als Milizangehöriger des Ing Stabs A bin ich darauf angewiesen, regelmässig einen aktuellen, gerafften Überblick über mögliche Kundenbedürfnisse aus der ganzen Armee zu erhalten; der SCHWEIZER SOLDAT leistet mir dabei eine grosse Hilfe.

Besonders lesenswert ist für mich Ihr monatliches Editorial: fundiert faktenbelegt, prägnant, kurz-knapp-klar, analytisch brillant, mit unmissverständlicher Benennung von Erkenntnissen und Konsequenzen und mit spannenden Einschätzungen.

*Oberstlt Markus Brunner
Kdt Stv Ing Stab A
(design Kdt Ing Stab A ab 01.01.2016)*

Zur Oktober-Nummer

Besten Dank für den tollen Artikel über den dritten Internationalen Militärischen Team-Wettkampf Bern 2015 im SCHWEIZER SOLDAT. Danke für Ihre mediale Unterstützung unseres Anlasses.

*Oberst Albert Brügger,
OK Präsident*

*

Ganz gut finde ich die Bemerkungen zum Zivildienst. Diese Dienstverweigerer müssten noch mehr disqualifiziert werden. Und jetzt will man sie auch noch auf die Schuljugend loslassen. Das kann ja gut werden. Mir graut!

Fourier Peter Reichert, Basel

Neue Nationalhymne – so nicht

Auch ich bin der Meinung, dass unsere Nationalhymne im Lehrplan einen Platz verdient. Sicher aber nicht die in einem fragwürdigen und intransparenten Casting erkorene Version – wie dies von Werner Meier im «Tages-Anzeiger» vom 5. September 2015 gefordert wird!

Es ist höchste Zeit, dass dem teuren und undemokratischen Spiel der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) ein Ende gesetzt wird: Entweder indem das Projekt «CHymne der SGG» sofort abgebrochen wird, oder aber auf ordentlichem Wege und ohne Verzug eine echt demokratische Entscheidung betreffend unserer Nationalhymne herbeigeführt wird.

Ich bin überzeugt, dass die überwältigende Mehrheit des Schweizervolkes zum würdigen und von Kraft und Zuversicht erfüllten Schweizerpsalm als Nationalhymne steht und eine modernistische Version mit «gestohlener» Melodie in aller Deutlichkeit ablehnt.

Dr. iur. Georg Schmid, Zürich

*

Wenn ich lese, die neue Nationalhymne solle sein, um den grossartigen Schweizerpsalm zu verdrängen, dann graut mir.

Was für ein dünnes Verslein. Was für ein dürftiger Text. Und das alles zur Melodie von Pater Zwyssig. Schlimmer geht es nicht. Wir müssen dem Treiben der Gemeinnützigen Gesellschaft, die offensichtlich keine richtige gemeinnützige Aufgabe mehr hat, Einhalt gebieten.

Stehen wir zu unserem Schweizerpsalm. Verglichen mit dem lausigen «Sieger» des Wettbewerbs überragt er diesen bei weitem. Es wäre eine Schande, den Schweizerpsalm abzuschaffen.

M. Indergand

HUMOR

Galanter Soldat

Eine ältere Dame bittet einen strammen Soldaten: «Können Sie mich über die Strasse begleiten?»

«Aber gerne!»

«Warum gehen wir jetzt nicht?»

«Weil das Lichtsignal rot ist.»

Die ältere Dame: «Junger Mann, bei Grün kann ich das auch alleine!»

Zwei Tore geschossen

Soldat Stürmer spielt jeden Sonntag Fussball. Nach dem Einrücken berichtet er seinem Kameraden: «Das war ein Supertag! Ich schoss zwei Tore!»

Lobt der Kamerad: «Sehr gut, wie hoch habt ihr gewonnen?» Stürmer kleinlaut: «Gar nicht, es gab ein Unentschieden: 1:1.»

Karli, der Mittelstürmer

Karli spielt Mittelstürmer; aber immer und ewig verfehlt er das Tor. Am Schluss heisst er nur noch Chancentod.

Nach seinem späten Ableben klopft er an die Himmelspforte. Petrus öffnet erstaunt: «Um Himmels willen, Karli, wie hast du nur das Tor gefunden?»

Der gute Trainer

Zwei Fussballer im Gespräch. Fragt der eine: «Sag mal, versteht euer Trainer wirklich so viel von Fussball?» «Ja, sicher, vor dem Spiel erklärt er, wie wir endlich einmal gewinnen – und nachher, warum wir wieder verloren.»

Der Raucher

Ein Paar isst in der Beiz. Ein Kettenraucher setzt sich dazu. Das Paar rümpft die Nase. Meint der Raucher: «Essen Sie ruhig weiter, Sie stören mich nicht beim Rauchen.»

Der Geisterfahrer

Rekrut Schlaug gerät beim Einrücken auf der N1 auf die falsche Fahrbahn. Nach ein paar Kilometern Geisterfahrt wird er von der Polizei angehalten und gestellt.

Rekrut Schlaug wehrt sich: «Was heisst da, ich fahre in die falsche Richtung! Sie wissen doch gar nicht, wohin ich will.»

Der Hahn

Fragt der Städter auf dem Bauernhof: «Warum eigentlich hält der Hahn die Augen zu, wenn er kräht?»

Antwortet der Bauer: «Was, das wissen Sie nicht! Er will doch nur den Hühnern beweisen, dass er den ganzen Text auswendig kann.»

KAMERATÄTER

Russland in Syrien – wie einseitig die Schweizer Tagesschau «informiert»

Am 30. September 2015 griff die russische Luftwaffe im syrischen Bürgerkrieg ein. War es ein Angriff auf Stellungen des Islamischen Staates (ISIS), wie Präsident Putin ausführte? Oder galten die Attacken Stützpunkten der al-Nusra-Front, wie das der Amerikaner Carter darlegte?

Es war die klassische Aussage-gegen-Aussage-Situation, wie wir das schon am 17. Juli 2014 beim Absturz des Fluges MH17 in der Ostukraine hatten. Weltweit suchten die Fernsehstationen dieser journalistisch heiklen Lage Rechnung zu tragen.

Nicht so das Schweizer Fernsehen! Die Tagesschau von 19.30 Uhr suchte ganz klar den Eindruck zu erwecken, Russlands Luftwaffe unterstütze lediglich den Diktator Asad in dessen Kampf gegen die Rebellen. Die Angriffe hätten in Gebieten stattgefunden, wo es gar keine ISIS-Truppen gebe.

Offensichtlich lernt es die Tagesschau nie. Am 17. Juli 2014 liess sie einen völlig unbedarften Lehnstuhlgeneral verkünden, prorussische Aufständische hätten das malaysische Flugzeug abgeschossen – derweil andere Medien sich der Aussage-gegen-Aussage-Lage bewusst waren und dementsprechend berichteten.

Jetzt passte es nicht ins Weltbild der Tagesschau-Korrespondenten, dass Russland tatsächlich den ISIS angreifen hätte können. Also drehten die Korrespondenten die verfänglichen Fragen der Moderatorin Stauber in die «richtige» Richtung.

Den Vogel schoss vom derzeit sicheren Beirut aus der Korrespondent Kraus ab, der zum Schluss gelangte, in der vom Angriff betroffenen Region zwischen Hama und Homs sei der ISIS nur «sehr marginal» vertreten. Da muss man fragen: Was heisst «sehr marginal» in korrekter militärischer Sprache? Vermutlich soll es heissen: schwach, sehr schwach, operativ nicht von Bedeutung.

Exakt das aber stimmt nicht: Zwischen Hama und Homs verläuft die wichtigste syrische Strasse, die M5, die Aleppo mit Damaskus verbindet. Genau dort greift der ISIS an, und genau dort griff die russische Luftwaffe ein.

Ein neckisches Detail zum Schluss: Katja Stauber nannte die russischen Attacken «Luftanschläge», nicht «Luftschläge» – eigentlich verzeihbar im Umfeld eines brutalen Terrorkriegs, nur auf der verkehrten Seite; und womöglich ein Freud'scher Versprecher und nicht mehr...

SPRENGSATZ

Minister fallen wie Butterbrote: gewöhnlich auf die gute Seite.

Carl Ludwig Börne

Überzeugungen sind Krankheiten, die durch Begeisterung übertragen werden.

Siegfried Lenz

Auch wenn alle einer Meinung sind, können alle unrecht haben.

Bertrand Russell

Zuverlässige Informationen sind unbedingt nötig für das Gelingen eines Unternehmens.

Christoph Kolumbus

Im Waffenlärm schweigen die Gesetze.

Marcus Tullius Cicero

Wir können nur eine kurze Distanz in die Zukunft blicken, aber dort können wir eine Menge sehen, was getan werden muss.

Alan Turing

Viel leisten, wenig hervortreten – mehr Sein als Schein.

Alfred Graf von Schlieffen

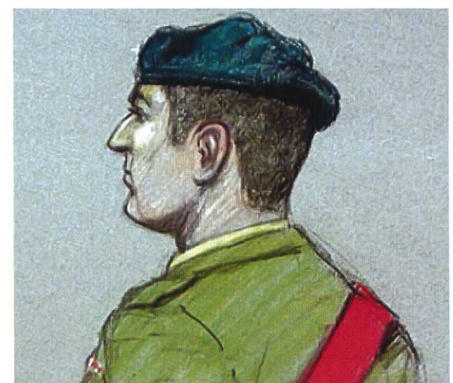
Glücklich ist derjenige, dessen Lebensumstände seinem Temperament angepasst sind; höher noch aber steht derjenige, der sein Temperament allen Lebensumständen anzupassen vermag.

David Hume

Ich mag Männer nicht leiden, die ihre Frauen zu Heiligen machen – die fallen dann herunter von dem Sockel, dann geht gewöhnlich etwas kaputt.

Kurt Tucholsky

DEZEMBER



Wie Sergeant Alexander Blackman um seine verlorene Ehre kämpft